



Spielzeit 23/24

# WOYZECK

OLDENBURGISCHES  
STAATSTHEATER



# WOYZECK

Von Georg Büchner  
In einer Fassung von Kevin Barz

**WOYZECK**

**MARIE**

**AUSRUFERIN\***

**TAMBOURMAJOR\***

**HAUPTMANN\***

**DOKTOR\***

\*als Avatar

Fabian Kulp

Zainab Alsawah

Katharina Shakina

Konstantin Gries

Ksch Thomas Lichtenstein

Rebecca Seidel

**REGIE**

**DIGITALES BÜHNENBILD**

**KOSTÜME**

**MUSIK**

**DRAMATURGIE**

**REGIEASSISTENZ/ABENDSPIELLEITUNG**

**PRODUKTIONSLEITUNG**

**PRODUKTIONSASSISTENZ**

**MEDIATECHNIK**

**LICHTDESIGN**

**TON**

Kevin Barz

Thiemo Eddiks /

Marthe Hensmann /

Bogdan Orel

Britta Leonhardt

Daniel Dorsch

Verena Katz

Lukasz Lawicki

Jana Messerschmidt

Anai Dittrich

Frieder Gätjen

Olaf Brunkhorst

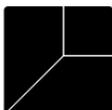
Oliver Eck

Premiere am 24. November 2023 in der Exhalle

Vorstellungsdauer: ca. 60 Minuten, keine Pause

Ton- und Bildaufnahmen sind während der gesamten Vorstellung ausdrücklich untersagt.

In Kooperation mit



EDDIKS GRAFIK



# FRAGMENT

---

Georg Büchner hat den ‚Woyzeck‘ nicht zu Ende gebracht. Als er im Februar 1837 mit 23 Jahren in Zürich starb, hinterließ er einzelne Szenen. Doch auch als Fragment ragt dieses Werk aus seiner Zeit heraus. 1832 war Goethe gestorben; mit seinem Tod gilt auch die Weimarer Klassik als beendet – eine Epoche, die scheinbar auch die Büchners war und zu der sein Werk zugleich quer steht. Mit der Erzählung ‚Lenz‘ stellte sich Büchner ausdrücklich in die Tradition des sozialen Dramas und ging mit ‚Woyzeck‘ noch einen entscheidenden Schritt weiter. Dem älteren Dichter Lenz hatte er die eigene Programmatik in den Mund gelegt: „Man versuche es einmal und senke sich in das Leben des Geringsten und gebe es wieder, in den Zuckungen, den Andeutungen, dem ganzen feinen, kaum bemerkten Mienenspiel(...)“. ‚Woyzeck‘ ist dieser Versuch – ein Experiment zur Darstellung von Figuren, die dem Subproletariat entstammen.

Erst 76 Jahre nach Büchners Tod fand die Uraufführung statt, 1913 am Münchner Residenztheater. Damit ist die Aufführungsgeschichte von ‚Woyzeck‘ in einer anderen Epoche begründet als seiner Entstehungszeit: im Expressionismus. George Steiner schreibt über die Bedeutung des Fragments für die deutsche Literatur- und Theatergeschichte, „daß es eine der Angeln ist, an denen sich das Drama der Zukunft dreht.“

Weitere 110 Jahre später wird das Stück an zahlreichen Theatern der Bundesrepublik gespielt, es ist Thema für das Deutschabitur 2024, 2023 erschien zudem Asin Andkoshiys ‚Woyzeck in Jugendsprache!‘ bei Reclam. Auch für den Technical Ballroom war es der naheliegende „Klassiker“ – eben, weil es kein Klassiker ist.





## DER FALL

---

Büchner verarbeitete in ‚Woyzeck‘ mehrere zeitgenössische Fälle von Femiziden. Ein Femizid ist die Ermordung einer Frau aufgrund ihres Geschlechts. Eines von Büchners Vorbildern für das „Leben des Geringsten“ war jenes des arbeitslosen Perückenmachers und ehemaligen Soldaten Johann Christian Woyzeck, der 1821 die Witwe Johanna Christiane Woost in Leipzig ermordete. Ein juristisches Verfahren, das einer breiteren Öffentlichkeit durch die Debatte über die Zurechnungsfähigkeit des Täters bekannt wurde. Der historische Woyzeck war für schuldig erklärt und daraufhin zum Tode verurteilt worden.

Zu Beginn der Proben zu ‚Woyzeck‘ für den Technical Ballroom brachte Regisseur Kevin Barz einen uns zeitgenössischen Fall mit, den des Streamers Reeflay, der 2020 in der Nähe von Moskau festgenommen wurde, weil er seine Freundin auf den Balkon gesperrt hatte, bis sie dort erfror. Er hatte die Tat als Livestream ins Internet übertragen. Auch Reeflay alias Stanislav Reshetnikov und sein Opfer Valentina Grigoryeva gehörten einer unterprivilegierten Schicht an. Marie hat in Büchners Drama ein kleines Kind, Valentina war zum Zeitpunkt ihrer Ermordung vermutlich schwanger. Büchners Woyzeck hört Stimmen, die ihn zum Mord anstacheln und auch in dem Stream, im Laufe dessen Stanislav Reshetnikov Valentina ermordete, sind Stimmen zu hören. Es sind die Stimmen seines Publikums, denn ein Programm übersetzte die Nachrichten, welche die Zuschauenden in den Chat schrieben, in gesprochene Sprache. 1000 Rubel wurden Reshetnikov geboten, wenn er seine Freundin im Moskauer Winter in Unterwäsche auf dem Balkon aussperrte. Sein Publikum sah ihm dabei zu, wie er der Aufforderung nachkam. Reshetnikov war auch zuvor schon übergriffig geworden, doch häusliche Gewalt wird in Russland kaum geahndet. Für den Mord wurde er laut ‚The Moscow Times‘ zu sechs Jahren Haft verurteilt.

Matratze KINDE

hem

Schau

sserd

rlage



# BIN ICH EIN MENSCH?

---

Während es Büchner im 19. Jahrhundert darum ging, Empathie für die Arbeiterklasse und das Subproletariat im bürgerlichen Publikum zu erwecken, die Sprache, Gefühle und Handlungen von Figuren auf die Bühne zu bringen, die dort bis dahin nicht repräsentiert waren, geht es 2023 auch darum, das Mitleid auf die Frauenfigur zu übertragen. „Bin ich ein Mensch?“ fragt Marie bei Büchner, der damit auch die Frage nach dem Mitleid für die weibliche Hauptfigur zumindest angelegt hatte.

Doch spätestens ihr Tod etabliert die Frauenfigur wieder als „Andere“ im Sinne Simone de Beauvoirs. Indem Tod und weibliche Schönheit miteinander assoziiert werden, so arbeitet Elisabeth Bronfen heraus, könne der Tod als elementares Ereignis unser aller Leben zwar vor Augen geführt, „aber zugleich auch in einen Bereich des Nicht-Wirklichen entrückt“ werden. Zudem wird der Text durch den literarischen Tod selbst in gewisser Weise unsterblich, oder in den Worten Bronfens: „Die Beseitigung der weiblichen Figur ist ein Mittel, seinen Aspekten der Mortalität ein Ende zu setzen, die durch sie allegorisch verkörpert werden.“

# DAS EXPERIMENT

---

Die Parallelisierung des Falls Reefly zu Büchners ‚Woyzeck‘ war eine Annahme für die Proben, die nach und nach wieder abgeschwächt wurde. Sie zeigte in der Arbeit am historischen Stoff aber beispielhaft auf, was es bedeutet, sich in der Kunst mit einem juristischen Fall zu beschäftigen. Dabei wurde greifbar, dass auch Büchner in seinem Versuch, die Realität der Deklassierten zu zeichnen, das Dokumentarische als Quelle benutzte, um dann davon zu abstrahieren. Auf diesem Weg entwickelte Georg Büchner die Sprache Woyzecks, von der

George Steiner schreibt, dass sie „der Tiefe seines Kummers auf drastische Weise unangemessen ist“.

„Woyzeck“ ist ein dramatischer Versuch und verhandelt auch das wissenschaftliche Experiment. An der Universität Gießen forschte Justus von Liebig 1833 am Fleischersatz durch Hülsenfrüchte und wurde das Vorbild von Büchners Doctor und dessen Menschenversuchen an Woyzeck.

Auch die Anlage der Proben in Oldenburg war experimentell. Das Experimentelle ist immer Teil eines Probenprozesses, mal mehr, mal weniger stark. Wie das wissenschaftliche Experiment zielt die Probe, so formuliert es Annemarie Matzke, „auf Generierung und Sicherung von Wissen“. Die Arbeit am Oldenburger „Woyzeck“ nahm die Probe als Experiment sehr ernst. So konnten auch Überlegungen des Ensembles wertgeschätzt und eingearbeitet werden. Doch Kevin Barz setzte nicht nur auf die inhaltliche Spielart des Versuchs, sondern auch auf die naturwissenschaftlich-technische. Die daraus entstandene Aufführung generiert so einerseits inhaltliches, literarisches, darstellerisches, andererseits technisches Wissen – über das Verhältnis von menschlicher und künstlicher Intelligenz, digitaler und analoger Präsenz von Figuren.

## LIVESTREAM

---

Wichtig blieb stets die Verortung von Woyzeck und Marie in einer ästhetischen Gegenwart, der des Streamings und Gamings. Andere Figuren des Dramenfragments kommen als Avatare vor, begegnen Marie und Woyzeck in der digitalen Welt.

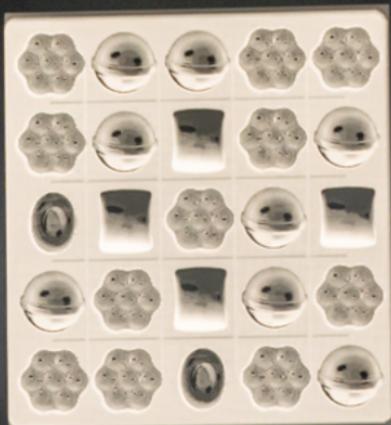
Durch eine Aufnahmetechnik, die Stimme und Ausdruck der Schauspieler:innen übernahm und beides auf die Avatare übertrug, waren die Proben eng verbunden mit Fragen nach künstlicher Intelligenz als Größe für das Schauspiel – Fragen, die in den letzten Monaten auch die Gewerkschaften in



Hollywood umtrieben. Für den Oldenburger ‚Woyzeck‘ wurde die spielerische und sprachliche Intelligenz des Ensembles auf künstliche Körper übertragen.

Durch diese Arbeitsweise mussten auch Bühnen- und Kostümbild neu gedacht werden. Britta Leonhardt entwarf neben den Kostümen für Woyzeck und Marie auch solche für die Avatare. Marthe Hensmann, Thiemo Eddiks und Bogdan Orel übersetzten diese dann in die Darstellung von Kleidung für die Figuren auf der LED-Leinwand. Diese Figuren – Hauptmann, Doktor, Tambourmajor und Ausruferin – sind jeweils unterschiedlichen Welten zugeordnet, die eigens für die Inszenierung geschaffen wurden und verschiedene beispielhafte Videospiele zitieren.

Auch auf der Bühne wird gespielt. Zainab Alsawah als Marie spielt ‚World of Warcraft‘ und ein paar Züge ‚Candy Crush‘ und Fabian Kulp zeigt eine besondere Dimension des Spielens im doppelten Sinne, wenn er den Woyzeck gibt und zugleich über die 3D-Brille Videospiele wie ‚Beat Saber‘ absolviert. So wird auch die Form des Streamings vor den Augen des Publikums lebendig. Der kurze, rhythmisierte Abend zitiert in Gänze einen kuratierten Stream. Und wie beim Streaming können die Zuschauenden das Gesehene live in einem Chat kommentieren.



# IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** Oldenburgisches Staatstheater

**SPIELZEIT** 23 / 24

**GENERALINTENDANT** Christian Firmbach

**TEXT** Verena Katz

**LAYOUT & SATZ** Menso von Ehrenstein

**TITEL** Stephan Walz

**FOTOGRAFIE** Stephan Walz

**DRUCK** BerlinDruck GmbH + Co KG, Achim

## ZU SEHEN AUF

**BILD 1** Fabian Kulp, Avatar Ksch Thomas Lichtenstein

**BILD 2** Fabian Kulp, Zainab Alsawah

**BILD 3** Zainab Alsawah

**BILD 4** Zainab Alsawah

**BILD 5** Fabian Kulp, Avatar Rebecca Seidel

**BILD 6** Fabian Kulp, Avatar Katharina Shakina

**BILD 7** Fabian Kulp

**TECHNISCHE DIREKTORIN** Veronika Hoberg **LEITER DES BÜHNENBETRIEBES & STELLVERTRETENDER**

**TECHN. DIREKTOR** Christian Köpper **PRODUKTIONS- & WERKSTÄTTLEITERIN** Jana Messerschmidt

**BÜHNENOBERRINSEKTOR** Holger Beckschebe **REFERENTIN DER TECHN. DIREKTION** Lotta Wrede

**LEITER DER VERANSTALTUNGSTECHNIK** Jan Kratzmann **STELLWERK UND TONTECHNIK & VIDEOTECHNIK**

Olaf Brunkhorst / Oliver Eck / Frieder Gätjen **LEITER DER BETRIEBSTECHNIK** Arnd Cornelius **VORSTAND DES**

**MALERSAALDES** Bernd Wischmann-von Holdt **VORSTAND DER TISCHLEREI** Hans-Georg Pek **LEITERIN DER**

**DEKORATIONSABTEILUNG** Nicole Waldau **VORSTAND DER SCHLOSSEREI** Jens Horstmann-Knust **LEITERIN DER**

**BÜHNENPLASTIK** Carola Hoyer **LEITERIN DER MASKENBILDNEREI** Silvia Schlottag **OBERGEWANDMEIS-**

**TERIN** Etta Braukmann **GEWANDMEISTER:INNEN** Sabine Klemm / Gudrun Andersen / David Kahe / Diana Breidohr

**KOSTÜMASSISTENTINNEN** Alexandra Götz / Heather Rampone-Gulder **LEITER DER REQUISITE** Georgios Kolios

**REQUISITE** Ariane Albani

## NACHWEISE

George Steiner, Der Tod der Tragödie. Ein kritischer Essay. Albert Langen Georg Müller Verlag, München 1962.

Elisabeth Bronfen, Nur über ihre Leiche. Tod, Weiblichkeit und Ästhetik. Verlag Antje Kunstmann, München 1994.

Annemarie Matzke, Arbeit am Theater. Eine Diskursgeschichte der Probe. transcript Verlag, Bielefeld 2012.